Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.
An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Bussard-Sect von der Sectkellerei Niederlössnitz, vertreten durch **H. Schönrock's Nachf., Wilsdrufferstr.**

Mende & Täubrich • Bankgeschäft • 12 Seestrasse 12.

Nr. 220. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Frachtfreie Sendungen an ostasiatische Besatzungsmannschaften. Sonderfahrt des Flottenvereins. Meßthaler-Gastspiel. Theater und Landestrauer. Berliner Leben. | **Sonnabend, 10. August 1901.**

Neueste Drahtmeldungen vom 9. August.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

München. Der Prinzregent ließ einen prächtigen Kranz an der Bahre der Kaiserin Friedrich niederlegen.

London. Mit dem König und der Königin, sowie der Prinzessin Victoria begeben sich auch Prinz Nikolaus von Griechenland und Prinz Franz von Teck nach Cronberg.

London. „Daily Chronicle" meldet: Die Kreuzer „Melampus" und „Amphitrite", die nach den Manövern am Dienstag Abend in Portland eintrafen, sind Mittwoch früh nach den Kanalinseln gedampft, um dort das deutsche Geschwader zu erwarten und dem Prinzen Heinrich Mittheilung von dem Ableben der Kaiserin Friedrich zu machen. Beide Schiffe waren mit Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen. Die Schiffe wurden gestern Abend, nachdem die Admiralität erfahren hatte, daß dem Prinzen Heinrich das Ableben der Kaiserin Friedrich schon in Brest mitgetheilt wurde, zurückberufen.

Berlin. Die Generalversammlung des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigung Deutschland, welche heute in Berlin tagt, richtete der „Germania" zufolge ein Huldigungstelegramm an den Kaiser, worin er seine herzlichste Theilnahme an dem Verluste des Kaisers ausspricht und dem Kaiser, dem thatkräftigen Förderer deutschen Handels und Gewerbefleißes, seinen ehrerbietigsten Gruß mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue entbietet.

Leipzig. Das „Leipz. Tagebl." meldet aus Elster: Die Gegend von Taus (Böhmen) wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Aus zahlreichen Ortschaften laufen Schreckensbotschaften ein. 11 Personen sind ertrunken. Federvieh kam zu Hunderten angeschwommen, auch viel Rindvieh und Pferde sind umgekommen.

Hamburg. Mittags, kurz nach 12 Uhr, traf Generalfeldmarschall Graf Waldersee mit seiner Gemahlin auf dem festlich geschmückten Dammthorbahnhofe ein, wo sich mehrere Senatoren und ein zahlreiches Publikum zur Verabschiedung eingefunden hatten. Dem Grafen und der Gräfin wurden Blumensträuße überreicht. Um 12 Uhr 9 Min. erfolgte die Abreise nach Frankfurt a. M.

Bremen. Für den ermordeten deutschen Gesandten v. Ketteler fand heute Morgen 9 Uhr in der Lloydhalle in Bremerhaven eine weihevolle Trauerfeier statt, an der als Vertreter des Kaisers der Chef der Nordseestation Admiral Thomsen, als Vertreter der Familie des Verstorbenen dessen Vetter, Frhr. v. Ketteler, theilnahmen; ferner waren anwesend Generalmajor v. Beseler, vom Auswärtigen Amt Geh. Rath Dr. Lehmann, als Vertreter des westfälischen Adels die Grafen Galen und Schmiessing, vier Zeugen der Pekinger Schreckenstage, nämlich Oberleutnant Graf Soden, Legationsrath v. Below, Leutnant v. Loesch und Legationssekretär v. Bergen. Von Bremen waren erschienen die Senatoren Marens und Barkhausen und als Vertreter des Norddeutschen Lloyd dessen Präsident Geo Plate, Generaldirektor Wiegand und Generalkonsul Achelis. An der Feier nahmen außerdem Theil die ortsanwesenden Offiziere der Garnisonen Lehe und Geestemünde, eine Ehrenkompagnie der mit der „Palatia" gestern angekommenen chinesischen Truppen, Kriegervereine und Veteranen von Lehe und Geestemünde. Nach Beendigung der Feier, die nach dem Ritus der katholischen Kirche stattfand, trugen Unteroffiziere der 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung den Sarg zum Bahnzuge, der die Leiche in die Heimath bringen wird.

Altona. Feldmarschall Graf Waldersee traf heute Vormittag 10 Uhr vor dem hiesigen Rathhause ein und wurde am Haupteingange von dem ehemaligen Korpsauditeur Pulmann empfangen. Auf der Rathhausdiele begrüßten den Grafen 3 kleine Mädchen, darunter die Tochter des Oberbürgermeisters Giese, die ein Gedicht aufsagte. Im Rathhaussaale fand die Begrüßung des Grafen Waldersee durch den Oberbürgermeister Giese in Amtstracht mit Kette, den Bürgermeister Rosenhagen und den Bürgerworthalter Justizrath Schmidt statt. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Waldersee schloß, worauf dieser mit einem Hoch auf die Stadt Altona erwiderte. Hierauf fand ein Frühstück statt. Gegen 11 Uhr fuhr der Feldmarschall nach Hamburg zurück. Das Rathhausportal war prächtig geschmückt, ebenso prangten die Straßen in Flaggenschmuck. Waldersee wurde auf dem ganzen Wege von der Menschenmenge lebhaft begrüßt.

München. Der Prinzregent richtete aus Vorderriß nachstehendes Telegramm an den Grafen Waldersee: „Aus den bayrischen Bergen sende Ich Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, ein herzliches Willkommen mit Meinen aufrichtigsten Wünschen für eine glückliche Rückkehr in die Heimath. Zugleich theile Ich Ihnen mit, daß Ich Ihnen den Orden vom heiligen Hubertus verliehen habe, dessen Insignien Ihnen Legationssekretär Graf Ortenberg in Meinem Auftrage in Hamburg überreichen wird."

Dessau. Hier hat sich ein Allgemeiner deutscher Arbeitgeberbund gebildet. Dieser soll sämmtliche industriellen und gewerblichen Arbeitgeberverbände Deutschlands zu gemeinsamer Interessenvertretung zusammenschließen.

Bremerhaven. Von dem Transportdampfer „Palatia" wurden das 3. ostasiatische Infanterie-Regiment, sowie 300 Kranke, im Ganzen 39 Offiziere und 1000 Mann, gelandet. Auch die von der „Palatia" übergeführte Leiche des Gesandten v. Ketteler wurde gelandet.

Kaiserslautern. Nach einer Meldung der „Pfälz. Presse" beträgt die Schädigung des Landstuhler Vorschußvereins durch seinen flüchtigen Vorsitzenden, Fabrikanten Herle, 500 000 Mk.

Metz. Das Kriegsgericht des 15. Armeekorps hat dem „Lorrain" zufolge den wegen Todtschlags angeklagten Baron v. Stietencron aus Niederweiler freigesprochen. Es wurde angenommen, daß er in Nothwehr gehandelt habe.

Lichtenfels. Nach dem Genusse von Pilzen erkrankte in Wüstenselbitz die Familie eines Wirthes mit Ausnahme des Familienvaters, der abwesend war. Die Ehefrau des Wirthes und die 15jährige Tochter starben, während vier andere Kinder und eine zufällig anwesende Näherin gerettet werden konnten.

Wien. Die „Pol. Korr." erklärt gegenüber den Beschwerden des italienischen Blattes „Fanfulla" über angebliche Ueberfälle auf Italiener in Dalmatien, es handle sich lediglich um Sonntagsraufereien. — Betreffs angeblicher Schmähungen gegen den König von Italien und die italienische Regierung seitens österreichischer Blätter weiß die „Pol. Korr." kein einziges nennenswerthes österreichisches Blatt, das verletzende Aeußerungen über hochstehende Italiener gethan hätte.

Paris. Gestern starb hier Prinz Edmund Polignac, der Sohn des letzten Ministers Karls X. Der Verstorbene war ein eifriger Vorkämpfer Wagner's in Frankreich.

Paris. Aus dem Loire-Departement kommen Nachrichten über durch Wolkenbrüche verursachte bedeutende Schäden. Weit und breit sind ganze Flächen Landes überschwemmt.

Brüssel. Wie das Blatt „Messager" zu berichten weiß, beabsichtigt der Direktor des Spielklubs von Spaa die Spielbank nach Algier zu verlegen, wo er von den Gesetzen unbehelligt bleibt.

London. Eine englische Meldung aus Rotterdam behauptet, Präsident Krüger's Zustand errege bei seiner Umgebung Besorgniß und ein berühmter Nervenarzt sei telegraphisch aus Berlin berufen. (Da die Quelle nicht genannt ist und die Meldung sonst nirgends bestätigt wird, muß sie bezweifelt werden. D. Red.)

London. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Entschädigungskommission (vergl. unter „Tagesgeschichte") erklärte der Vorsitzende auf eine Anfrage des amerikanischen Delegirten, nach einer vorläufigen Prüfung der erhobenen Ansprüche werde die Kommission sich auf zwei Monate vertagen. Die österreichischen Ansprüche würden zuerst geprüft werden. Lusada (Oesterreich) beantragte Vertagung. Der Vorsitzende lehnte sie ab und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Delegirten der Vorprüfung beiwohnen würden. Sollten sie ihr aber nicht beiwohnen, so würden die zur Verhandlung stehenden Fälle einer vorläufigen Entscheidung nicht unterzogen werden; in diesem Falle würde man keine Zeugen vernehmen, weder pro noch contra.

London. Die „Times" melden aus Melbourne: Die Bestimmungen der Gesetzesvorlage betr. die Einwanderung finden überall Widerspruch, namentlich die Bestimmung, daß jeder Einwanderer 50 Worte in englischer Sprache nach dem Diktat des Einwanderungsbeamten soll schreiben können. Man glaubt, daß durch diese Forderung viele achtbare deutsche und französische Elemente von der Einwanderung ausgeschlossen werden.

London. Die heute veröffentlichten Parlamentspapiere enthalten den Text der von Lord Kitchener am 7. d. M. in Gemäßheit der ihm von der Regierung ertheilten Instruktion und unter Zustimmung der Regierungen der Kapkolonie und von Natal erlassenen Proklamation. Diese lautet: „Alle Kommandanten, Feldkornets oder Angehörige bewaffneter Banden, die Bürger der ehemaligen Republiken sind und noch immer den Truppen Sr. Majestät Widerstand leisten, sei es in der Oranje-Kolonie, im Transvaal oder in einem anderen Theile des Herrschaftsgebietes Sr. Majestät in Südafrika, und alle Mitglieder der Regierungen des ehemaligen Oranje-Freistaates und des Transvaal werden, wenn sie sich nicht bis zum 15. September ergeben, für immer aus Südafrika verbannt werden. Die Kosten des Unterhalts der Familien der Bürger im Felde, die sich bis zum 15. September nicht ergeben haben, fällt den betreffenden Bürgern zur Last, und sowohl das bewegliche wie das unbewegliche Eigenthum dieser Bürger in beiden Kolonien soll dafür haften." In der Proklamation sind, wie aus dem vorhergegangenen Schriftwechsel ersichtlich ist, die Rathschläge des Gouverneurs von Natal in weitem Maße berücksichtigt worden, die dieser im Namen der Minister von Natal am 21. Juli gemacht hat. Der 15. September als Termin ist von Milner empfohlen worden.

Petersburg. Der Zoll auf Gerbstoffextrakte und Mimosenrinde ist dahin abgeändert, daß Quebracho-Holz in Ballen und Scheiten und Mimosenrinde, die nicht pulverisirt ist, zollfrei eingehen können. Gerbstoffextrakte aus der Hemlocks-Tanne, Quebracho-Holz und Mimosen sowie aus Eichen, Fichten und Tannen in jeder Gestalt sind mit 15 Kopeken pro Pfund zu verzollen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 9. August.

—* Se. Majestät der König traf in Begleitung des Flügel-Adjutanten Majors Freiherrn v. Welck, mit Sonderzug von Rehefeld kommend, heute Vormittag 10 Uhr 46 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und begab sich sofort in's Residenzschloß, um daselbst die Vorträge der anwesenden Herren Staatsminister entgegen zu nehmen. Heute Abend gegen 8 Uhr gedenkt sich Se. Majestät nach Klingenberg-Colmnitz und von da zu Wagen nach der Oberforstmeisterei Grillenburg zu begeben, um morgen, Sonnabend, auf Grillenburger Revier zu jagen. Heute Abend wird er in der Oberforstmeisterei Quartier nehmen und morgen nach beendeter Jagd nach Rehefeld zurückkehren.

—* Se. Majestät der König verlieh dem Feldmarschall Grafen Waldersee bei dessen Rückkehr aus China den Hausorden der Rautenkrone. Die Insignien wurden Waldersee unmittelbar nach seinem Eintreffen durch den nach Hamburg entsandten sächsischen Militärbevollmächtigten in Berlin, Major Krug von Nidda, überreicht.

—* In Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Georg und Friedrich August fand heute Vormittag die Vorstellung der 64. (schwarzen) Infanterie-Brigade auf dem Heller statt. Die Brigade setzt sich zusammen aus dem 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 (Kommandeur Oberstleutnant Prinz Johann Georg), dem 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 (Kommandeur Herr Oberstleutnat v. Ebreuthal) und dem Schützen-Regiment Nr. 108 (Kommandeur Herr Oberst Altrock). Das Spiel wurde wegen der Armeetrauer nicht geübt. Die Vorstellung selbst gestaltete sich nach dem üblichen Gefechtsexerzieren äußerst interessant. An den Hellerbergen war der markirte Feind (2. Grenadier-Regiment) mit Artillerie (48er) aufgestellt, gegen

---

Kunst und Wissenschaft.

†* Das Repertoir für die beiden ersten Tage der neuen Spielzeit der Königl. Hofoper ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Sonntag, den 11. August kommt „Tristan und Isolde" mit den Damen Malten und Staudigl und den Herren Forchhammer, Perron und Scheidemantel in den Hauptrollen zur Aufführung. Montag, den 12. August wird „Samson und Dalila" gegeben. Die Hauptrollen dieser Oper sind mit Frl. v. Chavanne und den Herren Anthes und Perron besetzt. Dienstag, den 13. August bleibt die Königl. Hofoper, wie schon angekündigt, auf allerhöchsten Befehl geschlossen.

†* Der Landestrauer in Preußen verdankt Dresden ein interessantes Gastspiel: Herr Direktor Meßthaler hat sein Gastspiel im „Neuen Theater" zu Berlin abgebrochen, um es am Sonntag in unserem Central-Theater fortzusetzen. Zur Aufführung gelangt Richard Skowronnek's jüngstes Bühnenwerk, das dreiaktige Schauspiel „Die goldene Brücke", das in Berlin mit außerordentlichem Erfolg vor mehreren Wochen zum ersten Male in Scene gegangen und seitdem ununterbrochen gegeben worden ist. In Reserve hat Herr Direktor Meßthaler noch Ibsen's „Gespenster" und Hauptmann's „Weber".

Berliner Leben.

E. Berlin, 7. August.

Wenn die Menschen ein besseres Gedächtniß hätten, als sie im Allgemeinen besitzen, dann würden sie, anstatt in jedem Sommer zu verreisen, es vorziehen, hübsch zu Hause zu bleiben. Zwar die üblichen Erzählungen von den schweren Enttäuschungen, die man unterwegs zu erleiden hat, sind nur zum Trost für Diejenigen erfunden, die nicht reisen können. Denn was man auch immer von den Unannehmlichkeiten und Unbequemlichkeiten der sogenannten Sommerfrischen fabeln mag, das Reisen ist unzweifelhaft eine der herrlichsten Erfindungen der Menschheit, namentlich in einem so prächtigen Sommer, wie dem gegenwärtigen. Oder muß man schon sagen: dem verflossenen? Aber das Zurückkommen ist eine der scheußlichsten Einrichtungen, die es auf dieser unvollkommenen Welt giebt. Wenn man die Glieder einen Monat lang an der See gesund gebadet oder in der frischen Gebirgsluft spazieren geführt hat: wenn man tagaus tagein nichts Anderes zu thun hatte, als dem Spiel der Wellen zuzuschauen oder sich die höchsten Gebirgszüge gemächlich von unten anzuschauen, und soll dann plötzlich in der heißen, staubigen, geräuschvollen Großstadt wieder seine saure Tagesarbeit verrichten, gar Feuilletonbriefe im Schweiße seines Angesichts verfassen — wahrlich, dann lernt man erst die Bedeutung eines richtigen Katers kennen. Mann beneidet dann beinahe Diejenigen, die nicht verreist waren und dies böse Gefühl nicht kennen lernen. Deren Zahl ist heuer hier in Berlin ungewöhnlich groß gewesen. Der schlimme Börsenkrach, der starke Verwüstungen weit über die eigentlichen Börsenkreise hinaus angerichtet, hat Viele, die sonst eine Sommerreise zu ihren selbstverständlichen Bedürfnissen rechneten, diesmal an die Scholle gefesselt. Das hat man namentlich in den Bädern empfindlich gespürt, die vorwiegend auf die wohlhabenden Berliner Kreise angewiesen sind, wie Heringsdorf und Harzburg. Von dort her klingen schmerzliche Klagen über den verlorenen Sommer hierher. Dagegen hat man hier in Berlin selbst bisher noch wenig von den schlechten Zeiten zu hören bekommen. Die Gasthöfe sind überfüllter als je, und die Geschäfte ziehen von dem gewaltigen Fremdenzufluß große Vortheile. Dagegen beklagen sich die Direktoren derjenigen Theater, die auch während der Sommermonate geöffnet bleiben, über einen ungewöhnlich schlechten Besuch. Der Grund dafür ist wohl hauptsächlich in der unmenschlichen Hitze des verflossenen Monats zu suchen. Wer mochte da freiwillig in ein Theater gehen, um einer mehrstündigen Vorstellung beizuwohnen? Selbst wer ein Freibillet in's Haus gesandt erhielt, bedankte sich für dieses Vergnügen, trotzdem die guten Freunde der Direktoren immer von Neuem versicherten, daß es keinen kühleren und angenehmeren Aufenthalt gebe, als in den betreffenden Theatern.

Nun aber nachdem die Hitze einer beträchtlichen Abkühlung Platz gemacht hat und man den Abend recht gern in einem geschlossenen Raume zubringen möchte, müssen sämmtliche Theater und andere Vergnügungslokale in Folge der vom Kaiser aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich verfügten Landestrauer auf acht Tage ihre Pforten schließen! Im Zoologischen Garten mußten die Kapellen mitten in der Ausführung des Programms ihre Vorträge abbrechen. Vor den Theatern fuhren in der achten Abendstunde zahlreiche Wagen vor, deren Insassen, meist Fremde, von dem Verbot der Vorstellungen noch keine Ahnung hatten und nun rathlos waren, was sie mit dem angebrochenen Abend anfangen sollten. Noch übler sind natürlich die Angestellten der Theater daran, die sich in den Sommermonaten ohnehin mit den schmalsten Gagen begnügen müssen und nun vor der Gefahr stehen, auch diese auf acht Tage gänzlich einzubüßen. Denn in fast allen Theaterverträgen befindet sich eine Bestimmung, wonach der Bezug der Gage in gewissen Fällen, darunter während einer amtlich verfügten Landestrauer, unterbleibt. Hoffentlich werden die Theaterleiter Gnade für Recht ergehen lassen und von dieser Bestimmung keinen Gebrauch machen. Auch bei diesem Anlaß zeigt sich wieder, daß die obrigkeitliche Verhängung einer allgemeinen Landestrauer nicht mehr zeitgemäß ist, daß sie in eine Zeit nicht paßt, die nach einem schönen Worte des Deutschen Kaisers „im Zeichen des Verkehrs" steht. Man kann ja doch die zahlreichen internationalen Fremden, die sich zufällig innerhalb der betreffenden Landesgrenzen befinden, nicht zwingen, mitzutrauern. Man zwingt sie höchstens dazu, das Land schleunigst zu verlassen, das so doppelt geschädigt wird. Nicht mit Unrecht wird gegenüber der jetzigen schablonenmäßigen Landestrauer, die in früheren patriarchalischen Zeiten angebracht sein mochte, aber für die heutigen Verhältnisse nicht mehr paßt, daran erinnert, daß es Kaiser Friedrich beim Heimgange des ersten Hohenzollernkaisers „jedem Deutschen selbst überließ, seiner Betrübniß Ausdruck zu geben". Eine derartige freiwillige Trauer entspricht sicher am besten den modernen Anschauungen und sollte für alle Zukunft vorbildlich bleiben.

Auch nachdem hier alle Theater zwangsweise geschlossen sind, fehlt es uns nicht an manchem ergötzlichen Schauspiel. Dahin rechnen wir vor Allem den wilden, mit Papier und Druckerschwärze geführten Kampf zwischen den Leitern der verschiedenen hiesigen „Ueberbrettl", „Sezessionsbrettl", „Idealbrettl" und wie sich diese „Bunten Theater" sonst noch nennen mögen. Der große, für den kritischen Beobachter unerklärliche und erstaunliche Erfolge, den Wolzogen mit seinem den Pariser Cabarets nachempfundenen „Bunten Theater" erzielt hat, mußte in der heutigen Zeit des rastlosen und rücksichtslosen Wettbewerbs unweigerlich zu Nachahmungen anreizen. In allen Ecken und Enden im lieben deutschen Vaterlande tauchten diese mehr oder minder geschickten Nachahmungen auf. Ganz besonders hier in Berlin, wo für nächsten Winter nicht weniger als 12 polizeiliche Konzes-